

Presseerklärung

Verschiebung der Einführung von pauschalieren Entgelten in der Psychiatrie ist notwendig!

München, Februar 2014 – Die BAG Psychiatrie begrüßt die Petition des Selbsthilfevereins Pandora e. V. an den Deutschen Bundestag. Die Petition fordert eine Verschiebung der Einführung des neuen pauschalierenden Entgeltsystems für die Psychiatrie und Psychosomatik auf frühestens 2017. Zeichnen mindestens 50.000 Unterstützer die Petition bis 24. Februar 2014 mit, wird die Forderung öffentlich im Petitionsausschuss des Bundestages diskutiert.

Eine Ersatzvornahme setzte Ende 2012 die Einführung eines neuen pauschalierenden Entgeltsystems für die Psychiatrie und Psychosomatik gegen die Kritik von Fach-, Träger-, Betroffenen- und Angehörigenverbände in Kraft. Grundlegend kritisch an dem vorliegenden System ist, dass es die „Behandlungsgeschwindigkeit“ für die psychiatrisch-psychotherapeutische Leistungserbringung als wesentliches Leistungsziel vorgibt. Sehr kurze Behandlungszeiten werden übervergütet, längere Behandlungen werden defizitär vergütet („monoton depressiver Vergütungsverlauf“).

Diese Vergütungsanreize beeinflussen die Versorgungsqualität. Hat ein Leistungsanbieter die Wahl, wird er vor allem plan- und steuerbare Leistungen erbringen. Zu befürchten ist, dass schwer psychisch kranke Menschen, deren stationäre Aufenthaltsdauer nicht schon bei der Aufnahme absehbar ist, durch das vorliegende System in ihrer Versorgung benachteiligt werden. Zu frühe Entlassungen und Entlassungen in instabilem Zustand sind ebenso zu erwarten wie der Umstand, dass innerhalb von einigen Jahren Patienten mit schweren psychischen Erkrankungen wohnortnah kaum noch eine Klinik finden, die zu einer stationären Behandlung bereit ist.

Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wurde vereinbart, kein System einzuführen, das schwerer psychisch kranke Menschen benachteiligt. Das Institut, das das Entgeltsystem entwickelt, wurde Ende 2013 von den Selbstverwaltungspartnern beauftragt, nach Lösungen zu suchen, um für die Versorgung schädliche Anreize zu vermeiden. Allerdings ist die Umsetzung von Korrekturen bei einer Einführung des Systems bis zum 01. Januar 2015 nicht möglich. Deshalb muss der Gesetzgeber zügig eine Verschiebung in die Wege leiten.

Nur unter der Bedingung, dass die Einführung des neuen Entgeltsystems um zwei Jahre verschoben wird, haben sich die Fachexperten und Verbände bereit erklärt, die Weiterentwicklung des neuen Entgeltsystems in der Psychiatrie auch weiterhin konstruktiv und mit großem Einsatz zu unterstützen, damit ein leistungsgerechteres und transparentes Entgeltsystem entsteht.

Vor diesem Hintergrund begrüßt auch die BAG Psychiatrie die Petition der Betroffenenorganisation Pandora e. V. an den Deutschen Bundestag. Die Forderung der Petition zur Verschiebung der verbindlichen Einführung des neuen Entgeltsystems auf frühestens 2017 ist eine wichtige Voraussetzung dafür, die vorhandenen Fehlentwicklungen im System sorgfältig zu korrigieren. Die Zeit drängt bereits, die gesetzliche Grundlage für diese Verschiebung auf den Weg zu bringen.

Die Mitzeichnung der Petition ist bis zum 24. Februar 2014 möglich. Nur wenn 50.000 Unterstützer die Petition mitzeichnen, wird die Forderung öffentlich im Petitionsausschuss des Bundestages diskutiert. Eine öffentliche Diskussion im Petitionsausschuss des deutschen Bundestages bietet die Chance, die große Bedeutung der Ausgestaltung des Entgeltsystems für die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen deutlich zu machen.

Die Petition kann im Petitionsportal des Deutschen Bundestags von jedem Bürger mitgezeichnet werden (<https://epetitionen.bundestag.de/epet/petuebersicht.html>).

BAG Psychiatrie

Web | www.bag-psychiatrie.de

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger psychiatrischer Fachkrankenhäuser (BAG Psychiatrie) ist bundesweit der größte Zusammenschluss zur Vertretung der Träger von Akutversorgungskliniken für psychische, psychosomatische und neuropsychiatrische Erkrankungen. Die BAG Psychiatrie bildet das gesamte Trägerspektrum der Bundesrepublik Deutschland ab und vertritt kommunale, freigemeinnützige, kirchliche, private sowie staatliche Träger. Mit 60.000 Betten und tagesklinischen Plätzen ihrer Mitglieder repräsentiert die BAG Psychiatrie rund zwei Drittel der gesamten stationären und teilstationären klinischen Versorgungskapazitäten für psychische, psychosomatische und neuropsychiatrische Erkrankungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Die BAG-Mitglieder betreiben Akutkliniken und Abteilungen für Menschen mit psychischen, psychosomatischen und neuropsychiatrischen Erkrankungen sowie Tageskliniken und Institutsambulanzen. Ferner werden neurologische Abteilungen sowie Abteilungen für forensische Psychiatrie, Rehabilitationseinrichtungen, Wohn- und Pflegeheime für seelisch behinderte Menschen und heilpädagogische Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung betrieben.

Die BAG Psychiatrie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder, stimmt gemeinsame Strategien ab, entwickelt neue Versorgungskonzepte und Finanzierungsmodelle und pflegt den Erfahrungsaustausch. Die BAG Psychiatrie setzt sich dafür ein, die strukturellen und finanziellen Versorgungsbedingungen für die klinisch-stationäre, teilstationäre und komplex-ambulante Versorgung von Menschen mit psychischen, psychosomatischen und neuropsychiatrischen Erkrankungen zu verbessern und zu sichern. Sie treibt versorgungspolitisch die Beseitigung institutioneller Stigmatisierung von Menschen mit psychischen, psychosomatischen und neuropsychiatrischen Erkrankungen voran.

Pressekontakt

kbo – Kliniken des Bezirks Oberbayern, Michaela Suchy | Leitung Unternehmenskommunikation
Prinzregentenstraße 18 | 80538 München, Telefon: 089 5505227-17 | Fax: 089 5505227-27
E-Mail: michaela.suchy@kbo.de | Web: kbo.de